

# U-Bahn bleibt erste Wahl

## Die Stadt soll für eine Verlängerung der Strecke von Laim nach Pasing die sofortige Planfeststellung einläuten

Von Andreas Flessa

Der Bezirksausschuss Pasing-Obermenzing hält an seiner langjährigen Forderung nach einer Verlängerung der U 5 von Laim nach Pasing weiterhin fest. Mit den Stimmen von CSU und FDP sowie aus den Reihen der SPD forderte das Gremium die Stadt München auf, den Finanzierungs- und den Planfeststellungsantrag für das Bauvorhaben umgehend zu stellen. Als weitere Option solle gelten, auch das neue Siedlungsgebiet in Freiham an die U-Bahn anzuschließen.

Mit der von CSU-Fraktionssprecher Frieder Vogelsang eingebrachten Forderung reagierte die CSU auf einen Antrag, den der BA-Vorsitzende und SPD-Stadtrat Christian Müller (SPD) sowie seine Kollegin Constanze Söllner-Schaar (SPD) bereits im Juli im Stadtrat gestellt hatten. Dort forderten die beiden SPD-Politiker, dass vor dem Bau zunächst einmal die Wirtschaftlichkeit der

U-Bahn-Trasse nach Pasing überprüft werden solle. Eine Haltung, die SPD-Fraktionssprecher Richard Roth ebenfalls mit einem entsprechenden Antrag im Bezirksausschuss unterstützte.

Die von Roth angemahnte erneute Wirtschaftlichkeitsprüfung hält Vogelsang unterdessen für nicht notwendig. Für die U-Bahn-Verlängerungen sprächen unter anderem die Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Verkehrs durch die Entflechtung der Fahrgastströme, die Entlastung der Stammstrecke und die deutlich bessere Anbindung der Einkaufsstadt Pasing. All das seien Argumente, die die Pasinger SPD auch auf ihrer Homepage vertreten würde. Und auch die Grünen hätten, wie Vogelsang sagte, erst kürzlich bei einer Veranstaltung im „Alten Wirt“ in Obermenzing und in einer Presseerklärung festgestellt, dass sich neben dem Ausbau des Südrings unter anderem der Weiterbau der U 5 bis nach Pasing als wichtigste

Forderung für den Münchner Westen herauskristallisiere. Die stellvertretende BA-Vorsitzende Maria Osterhuber-Völkl (CSU) betonte, dass eine U-Bahn mit oder auch ohne die zweite Stammstrecke sinnvoll sei- Es sei nicht verständlich, warum eine erneute Wirtschaftlichkeitsberechnung erforderlich sein sollte. „Eine neue Bewertung kann der finale Todesstoß sein“, erklärte Osterhuber-Völkl. Bei der Berechnung vor rund sechs Jahren war die U-Bahn-Trasse mit einem Punktwert von 1,05 bewertet worden. Für eine Realisierung ist mindestens eine 1,0 notwendig. Die jetzt geplante zweite Stammstrecke wurde damals nicht in die Analyse miteinbezogen.

Müller hielt dagegen an der von der SPD eingebrachten Forderung fest. „Wir halten es für richtig, genau hinzusehen, was das richtige Mittel zur verkehrlichen Erschließung Pasings ist.“ In den nächsten 50 Jahren sehe er keine U-Bahn nach Freiham fahren. Müller wies darauf hin,

dass sowohl in Neuaubing als auch in Freiham zwei S-Bahn-Haltestellen gebaut würden. Mit der zweiten Stammstrecke würden die S-Bahnen in Zukunft im Zehn-Minuten-Takt verkehren, das Verkehrsangebot in Richtung Innenstadt würde deutlich besser. Deshalb sei es sinnvoll zu prüfen, wie sich die zweite Stammstrecke auf das Erschließungspotential der U-Bahn auswirken würde. Unterstützung bekam die SPD von Romanus Scholz (Grüne): „Wir wollen eine Gesamtbetrachtung\*.“ Mit der zweiten Stammstrecke sei seiner Meinung nach die U-Bahn nach Pasing hinfällig.

Stadträtin Christa Stock (FDP), die ebenfalls Mitglied des Bezirksausschusses ist, nannte den von der SPD eingebrachten Antrag scheinheilig. „Die U-Bahn steht im Verkehrsentwicklungsplan der Stadt.“ Der Ausbau der Stammstrecke entlaste lediglich den Bereich zwischen Haupt- und Ostbahnhof und habe mit Pasing nichts zu tun.